

## **Tätigkeitsberichte 2002 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen (II)**

### **FACHGRUPPE FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREIN FÜR KÄRNTEN (KLAGENFURT)**

Die Fachgruppe kann auf ein unfallfreies Vereinsjahr zurückblicken. Das ist sicherlich auch auf die Ausbildung zurückzuführen, die im Rahmen der Kärntner Höhlenrettung durchgeführt wird. Die Übungen im Gelände finden großteils an einer eigens adaptierten Felswand in Gurnitz statt. An einem Rot-Kreuz-Kurs nahmen 25 Personen teil. Von der Fachgruppe wurde auch eine Höhlenrettungsübung der Einsatzstellen in Kärnten am Kanzianiberg bei Finkenstein ausgerichtet. Die Frühjahrsexkursion der Fachgruppe mit 36 Teilnehmern führte zum Höhlenschloss Predjama in Slowenien. Das Treffen der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch Venetien, Slowenien und Kärnten („Dreieck der Freundschaft“), das 2002 vom Höhlenverein „Jamarsko Drustvo Sezana“ bei der Schauhöhle Vilenica (Feengrotte) durchgeführt wurde, wurde von acht Mitgliedern besucht.

Fünf Mitglieder nahmen an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Wörgl teil.

Die alljährliche Fachgruppentagung fand am 26. Oktober im Gasthof Schmutz in Jerischach mit Vorträgen von Andreas Langer, Univ. Doz. Dr. Christoph Spötl und Dr. Uwe

Passauer statt. Andreas Langer arbeitete auch an einer Dokumentation des österreichischen Fernsehens über den Dobratsch mit, die im März 2003 ausgestrahlt worden ist, und war mit einem Interview für Radio Kärnten an einem Bericht über die Karsthöhlen in Friaul-Julisch Venetien, Slowenien und Kärnten im Rahmen der Sendung „Servus – Srecno – Ciao“ beteiligt.

Die Forschungen mit Univ. Doz. Dr. Christoph Spötl in den Höhlen im Hochobir wurden mit 11 Befahrungen des Rassel-Systems und einer Befahrung der Kozakhöhle fortgesetzt, bei denen die in der Höhle installierten Messgeräte ausgelesen, Bodenproben entnommen und weitere Messwerte händisch ermittelt wurden. Vermessen und für den Höhlenkataster bearbeitet wurden Prosinza-Halbhöhle (2723/6), Jomahöhle (2727/4) und Amerikaloch (noch ohne Katasternummer).

Die Neuordnung des Höhlenkatasters wurde in Angriff genommen. Bei der den Abschluss der Tätigkeit des Jahres bildenden traditionellen Höhlenweihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel konnten 33 Teilnehmer begrüßt werden.

*Ing. Andreas Langer (Klagenfurt)*

### **ZWEIGVEREIN HALLSTATT-OBERTRAUN IM LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH**

Einmal mehr begann das Arbeitsjahr des Höhlenvereins am 2. Jänner mit der Durchführung der Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun. Tief-winterliche Verhältnisse mit dichtem Schneefall sorgten diesmal für die idealen Rahmenbedingungen bei dieser traditionellen Höhleneinkehr.

Vom 26. bis 29. Jänner folgte eine Tour ins „Schwabenland“ der Hirlatzhöhle (1546/7). Es gab – leider erfolglose – Aufstiegsversuche in Schloten im südlichsten Teil des „Schwabenlandes“ sowie einen Aufstieg im „Umstandsgang“ mit einer noch offenen Schlotfortsetzung. Das Durchtauchen des

„Linzer Siphons“ durch Ulrich Meyer am 16. Februar ergab, dass dieser 10 m lang und 2 m tief ist und sich in einem Schlot fortsetzt, der allerdings auch bei einem weiteren Versuch am 2. März nicht erklettert werden konnte. Nach einem Tauchvorstoß am 15. Dezember 2001, der ihn 62 m weit in den „Nordsiphon“ geführt hatte, konnte Dr. Peter Hübner am 17. März 2002 weitere 26 Meter dieses Siphons betauen. Der nunmehrige Umkehrpunkt liegt somit 88 m von der Abtauchstelle entfernt in einer Wassertiefe von 14 Metern.

Am 26. April beging mit Georg Lackner der letzte lebende Ersterforscher der Hirlatzhöhle seinen 90. Geburtstag. Die Vereinsmitglieder stellten sich als Gratulanten ein. Einige Mitglieder nahmen am Katasterführerseminar des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Obertraun vom 26. bis 28. April teil. Mit 43 Besuchern wurde das alljährlich stattfindende Grillfest im Vereinsheim Obertraun am 27. Juli sehr gut aufgenommen. Am Vormittag dieses Tages fand im Klettergarten Obertraun eine Höhlenrettungsübung der Einsatzstelle des Vereins statt. Die Vereinstour 2002 führte am 28. Juli 15 Teilnehmer in die am Obertrauner Lahnfried gelegene Petrefaktenhöhle (1547/19). Die englischen Höhlenforscher, die im Juli auf der Hochfläche des Dachsteins aktiv waren, wurden von unserem Verein unterstützt. Im Umkreis des Wiesberghauses konnten einige Höhlen erforscht werden. In der Lumpenhöhle G7 (1543/99) wurde die zweite große Schachtserie befahren, die in die erste Schachtserie einmündet. Die Brausewindhöhle (1543/84) im Schlamminger Loch konnte wiederentdeckt und befahren werden. Der Umkehrpunkt in der engen, mäanderreichen Höhle liegt in 300 m Tiefe. Die Verborgene Höhle (1546/79) wurde ebenfalls wieder gefunden. Auch eine vielversprechende Schachtserie südöstlich des Niederen Ochsenkogels wurde bearbeitet.

Im Rahmen des Bad Goiserer Ferienpasses wurde im Sommer zweimal mit Kindern das

Schwarzenbachloch (1612/7) in Bad Goisern besucht. Bei den Welterbefeiern in Gosau Ende Juli präsentierte Harald Pohl die Hirlatzhöhlen-CD-ROM.

Mehrere Mitglieder folgten am letzten Augustwochenende der Einladung des Landesvereins für Höhlenkunde in Tirol zur Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher nach Wörgl. An der im Anschluss daran durchgeführten Schulungswoche auf dem Krippenstein beteiligten sich drei Mitglieder. Es wurden Oberflächenvermessungen durchgeführt und die im Margschierf gelegene Juliahöhle (1547/149) auf 1183 m Länge vermessen. Lord Fuckstone's Livingroom (1547/177) wurde bis in -53 m Tiefe befahren.

Von der sehr aktiven Jugendgruppe wurden im Laufe des Sommers zahlreiche weitere Höhlen wie etwa die Mörkhöhle (1547/12) nach möglichen Fortsetzungen untersucht, sowie neue Höhlen wie der Margschierfwasserschacht erkundet.

Rettingsleiter Christoph Breidt organisierte am 26. Oktober eine oberösterreichische Rettungsübung in der Dachstein-Mammuthöhle. Bei der am 16. November in Hallstatt abgehaltenen Hauptversammlung wurden Anton und Elisabeth Achleitner für ihre jahrzehntelange Fledermausforschung im Salzkammergut mit dem Ehrenabzeichen des Vereins ausgezeichnet.

Im Vereinsheim in Obertraun konnte nach einer Einigung mit dem Eigentümer auch der Großteil des 1. Stockes des Hauses zur Nutzung durch Vereinsmitglieder übernommen werden. Die notwendigen Investitionen betreffen die Elektroinstallation sowie die Raumgestaltung. Ein nächster Sanierungsschritt wird außerdem die Renovierung der Außenfassade des Gebäudes sein.

Die Auswirkungen des Hochwassers im August auf verschiedene Bereiche der Hirlatzhöhle wurden bei mehreren Befahrungen bis zum Jahresende deutlich. Im „Westen“ wurde festgestellt, dass die größte Halle der Höhle, die „Sahara“, derzeit nur

mehr für Taucher zugänglich ist, nachdem der „trockene“ Zugang in der Umgehung des „Grünkogelsiphons“ durch Schotter zugeschüttet wurde. Der ehemalige „Dark Highway“ wieder weist nunmehr grüngrauen Lehm und Sand als Sedimente auf. Bei einer Fahrt zur Begutachtung der Hochwasserfolgen am 8. Dezember wurde deutlich, dass große Teile des „Blocktunnels“ und des „Sandtunnels“ unter Wasser gestanden waren.

Bei einer Höhlenreinigungstour in das Gebiet des Bad Goiserer Predigtstuhls am 17. November wurde von 11 Teilnehmern Müll aus der Seekirche (1612/5) und der Predigtstuhl-Gipfelklufthöhle (1612/22) entfernt sowie eine weitere, katastermäßig nicht erfasste Kluft im Bereich des Predigtstuhl-Gipfels gereinigt.

Eine zweitägige Tour vom 30. November bis zum 1. Dezember führte zur Erklammerung des Wandauges in der hinter der „Halle des Staunens“ der Hirlatzhöhle gelegenen Halle. Eine viertägige Fahrt vom 27. bis 30. Dezember diente dem Materialtransport als Vorbereitung für einen weiteren Vorstoß im Bereich „Tiefkarkluft – Hochdonnerbach“.

Anton Achleitner erstellte mit dem Fledermaus-Sonderheft der „Höhlenkundlichen Vereinsinformation“ einen Überblick über die in den vergangenen Jahrzehnten in zahlreichen Höhlen des Salzkammerguts und des Bundeslandes Salzburg getätigten Fledermausbeobachtungen. Zu Jahresende erschien schließlich das Heft 23 (Jahrgang 2002) dieser Vereinszeitschrift.

*Mag. Kurt Sulzbacher (Linz – Obertraun)*

## VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE SIERNING (OBERÖSTERREICH)

Von 12 Mitgliedern aus Sierning und Windischgarsten wurden 56 Touren durchgeführt, an denen sich auch 28 Gäste beteiligten. Von diesen Touren waren 21 Forschungsfahrten, 9 Vermessungsfahrten, 8 Fahrten zu Foto- und Filmaufnahmen, 15 Oberflächenbegehungen und Führungen, sowie je eine Kontrollfahrt, Canyoningtour und Höhlenrettungsübung.

Im Sengengebirge war das Gebiet der Giralalm ein lohnendes Ziel. Beim Rosskopf wurden zwei Schächte entdeckt und erkundet, ebenso ein viel versprechender Schachteingang beim Kraterschacht. Im Kraterschacht (1651/24) selbst, der mit seinen 280 m Tiefe und seinem 100 Meter tiefen Direktabstieg im Eingangsteil sehr imposant wirkt, konnte ein massiver Eisrückgang um vier Meter festgestellt werden. Die Randkluft zwischen Fels und Eis am tiefsten Punkt der Höhle weist einen deutlich spürbaren Luftzug auf, ist aber noch immer unpassierbar eng. Im Riesenblockschacht in der Nähe der Imposia-Schachthöhle wurde ein Nebenschacht bis in 140 Meter Tiefe erforscht. Er

führt gestuft in die Tiefe und endet abrupt mit einem ebenen Sandboden. Ein dort ansetzender, schräg aufwärts führender Gang endet nach 40 Metern. Der Hauptschacht selbst ist wegen der großen Steinschlaggefahr noch nicht erforscht worden.

Eine Reihe von Schachteingängen wurde im Gipfelbereich des Gamsplan eingemessen. Bei einigen schon bekannten Höhlen konnte die genaue Lage mittels GPS ermittelt werden. Darunter waren die Kreuzauer Lucke (1652/4), die Schächte bei der Giralalm, der Rauhschacht (1651/22), der Kraterschacht (1651/24), der Eisschacht und die schon vor einigen Jahren lokalisierten Schächte in der Weitgruben.

Schwierig erreichbare Höhlenportale wurden im Bereich des Hohen Priel (Totes Gebirge) erkundet. Drei vermutete Höhleneingänge an der Nordwestseite des Priel wiesen ebenso wie Portale an den Südhängen des Hochfora und ein Portal, das in der Polsterlucke am Aufstieg zum Prielschutzhaus durch Abseilen in der Wand erreicht wurde, keine weiterführenden Gänge auf.

Im Warscheneck wurde unweit der Bergstation des Lifts im Frauenkar mit der Erkundung einer Schachtzone begonnen. Das Gebiet wurde bei niedriger Schneelage im Winter begangen. Dabei konnten der Korallenschacht und der Warmluftstollen, aus dem feuchte Luft ausströmte und sich bei großer Kälte Nebel am Eingang bilden, aufgefunden werden. Der Warmluftstollen war erst nach seiner Erweiterung befahrbar. Drei Schächte wurden in Richtung zur Purgstalleralm vermessen, weitere Schachtsätze an einer mehrere Hundert Meter langen, spaltenartigen Störungszone sind noch nicht erkundet.

Der etwa 70 Meter südlich der Stütze 14 des Frauenkar-Sessellifts liegende Burtonschacht, in den vor einigen Jahren ein Snowboarder abstürzte und in etwa 30 Meter Tiefe kopfüber hängen blieb, wurde mit einer Gesamttiefe von 35 Metern vermessen. In der Nähe der Skipiste liegt auch der Rotsandsteinschacht, der mit 20 Meter Tiefe ebenfalls eine gefährliche Falle für Skifahrer darstellt. In der Sutan-Eishöhle (1636/24) im Rossarsch, ebenfalls im Warscheneckgebiet, konnte in Folge des Eisrückganges ein nach Süden führender Gang in der Eissäulenhalle bis zu einem noch nicht befahrenen Schlot erkundet werden.

In der Gamssulzenhöhle (1637/3) am Seespitz beim Gleinkersee konnten 200 Meter neu entdeckter Gänge vermessen und weitere 200 Meter erkundet werden. Einige Schächte wurden am Plirschboden unweit des Stubwies befahren und drei davon vermessen. Bei einer Film- und Fotofahrt wurde die Torkopeneishöhle (1634/100) besucht.

Im Zottenloch (1625/184), einer etwa 400 Meter langen Horizontalhöhle am Toten Hebenkas in Hinterstoder mit seinem weithin sichtbaren, großen Eingangsportal versperrt ein Verstoß mit starkem Luftzug den Weiterweg; es gelang bei einer Begehung auch diesmal nicht, einen Weg durch das labile Blockwerk zu finden.

Im Goldkar bei Hinterstoder liegt die seit langem bekannte, aber nur selten befahrbare

Wildbachhöhle (1628/12). Eine etwa 400 Meter lange und 80 Meter tiefe Siphonstrecke ist meist mit Wasser gefüllt. Bei sechs Besuchen im Winter erwies sich der Zugang zu den jenseitigen Höhlenräumen, zu denen auch ein fast 500 Meter langer geradlinig verlaufender Gang zählt, ein Mal als möglich. Die vor vielen Jahren eingebauten Seilsicherungen waren unbeschädigt und können weiter benutzt werden. Im Riesenschlot wurde der mindestens 50 Meter hohe Seitenast erforscht. Mit den neu vermessenen 400 Meter langen Gängen weist die Wildbachhöhle nun eine Gesamtlänge von 1750 Metern auf.

Bei zwei Besuchen im Pießlingursprung (1651/1) bei Rossleithen konnten neue Gänge zwischen dem vorderen und dem hinteren Labyrinth erforscht werden. Im Marmorgang wurden neue Hochwassermarken etwa 45 Meter über Null festgestellt; Schaum- und Lehmlagerungen im Tiefensee – 12 Meter über dem Normalwasserspiegel – zeigen, dass der Durchstieg durch diesen Gang bei Hochwasser sicher nicht möglich ist.

Das Jahrhundert-Hochwasser im Sommer 2002 hat auch weitere interessante Beobachtungen ermöglicht. In der Rettenbachhöhle (1651/1) wurde der Eingangsbereich massiv verändert. Das Eingangsgitter ist schwer beschädigt, die Messanlagen sind zum Teil weggerissen worden. Beim Höchststand des Wassers kam ein mächtiger Bach mit einer kleinen Fontäne aus dem Eingang. Dem normalerweise trockenen Eingang der Kreidelucke (1628/2) bei Hinterstoder entströmte ein ein Meter hoher Bach mit rund 3000 l/sec Schüttung. Bei der Teufelskirche (1651/12) wurden unterhalb der Naturbrücke große Gesteinsblöcke herausgespült.

Ein erstes gemeinsames Forschungsvorhaben wurde mit der Verwaltung des Nationalparks Kalkalpen vereinbart. Die Vermessung des Maulauflochs (1665/9) im Bodinggraben bei Molln, die eine Gesamtlänge von 361 Metern ergab, wurde bereits durchgeführt.

Eduard Knoll (Sierning)

## VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERSTEIER (BAD MITTERNDORF)

Der Verein kann wieder auf ein sehr arbeits- und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die neue Vereinsleitung hatte auch etliche organisatorische Ziele in Angriff genommen. So wurde damit begonnen, das Vereinsarchiv auf EDV-Basis umzustellen. Ferner wurden neue, an das Vereinsgesetz 2002 angepasste Statuten erstellt. Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit lag aber wie gewöhnlich in der Forschung, wobei sowie in traditionellen als auch in neuen Gebieten gearbeitet wurde. Dabei konnte in 28 verschiedenen Objekten mehr als 2650 m Neuland vermessen werden. In das DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379) wurden fünf Touren unternommen, wobei der Schwerpunkt bei der Durchführung eines Tiefenvorstoßes im DÖF-Schacht lag. Bei einer dreitägigen Vorbereitungstour im Jänner wurde bis in eine Tiefe von 650 m abgestiegen und Material bis ins Biwak bei -500 m transportiert. Zusätzlich gelang es, durch eine Schachtraverse in 588 m Tiefe den 91 m langen 600er-Gang zu erschließen und zu vermessen. Der eigentliche Tiefenvorstoß fand von 4. bis 9. Februar 2002 statt, wobei 115 m großteils schwieriges Neuland vermessen werden konnte. In einer Gesamttiefe von 1054 m stoppte ein Siphon den Vorstoß. Zwei weitere Touren hatten das Ziel, Biwak- und Befahrungsmaterial zu bergen. Bei einer dieser Unternehmungen wurde unter Beteiligung zweier japanischer Höhlenforscher bis in eine Tiefe von 500 m abgestiegen und das dort befindliche Biwak vollkommen abgebaut. Das Horizontalsystem des Sonnenleiterschachtes war ebenfalls Ziel einer dreitägigen Forschungsfahrt, bei der in den nördlichsten Ausläufern des Systems weitergeforscht wurde. Nach der Überwindung mehrerer Schachtraversen und einer Schlafstrecke konnten erneut geräumige Gänge entdeckt und vermessen werden. Diese Aktion erbrachte 548 m Neuland. Insgesamt wuchs die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems um 754 m auf 17.076 Meter. Die Niveaudifferenz erhöhte sich auf -1054 m.

Das traditionelle Forscherlager fand 2002 im Bereich der Zlemer Gruben im Ostteil des Toten Gebirges zwischen Steyrersee und Grubstein statt. Ziel war es, dieses speleologisch bisher wenig bearbeitete Gebiet näher zu untersuchen. Einen weiteren Anreiz bot der Umstand, dass sich die südlichsten Ausläufer des ausgedehnten Horizontalteiles des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems bereits darunter erstrecken. Trotz des überaus schlechten Wetters gelang es, 14 neue Höhlen zu entdecken und zu bearbeiten. Es waren dies Kreuz des Südens (1625/26, 74 m Länge, 21 m Tiefe), Pistazienschacht (1625/239, 10 m Länge, 8 m Tiefe), Grimmblickhöhle (1625/280, 144 m Länge, 46 m Tiefe), Flammenschacht (1625/281, 13 m Länge und Tiefe), Bonbon mit dem Loch (1625/282, 37 m Länge, 9 m Tiefe), Schleife im Schutt (1625/283, 40 m Länge, 11 m Tiefe), Muschelmäander (1625/284, 26 m Länge, 11 m Tiefe), Tresorhöhle (1625/285, 26 m Länge, 18 m Tiefe), Abendmäander (1625/286, 49 m Länge, 24 m Tiefe), Zirbenbläser (1625/289, 27 m Länge, 18 m Tiefe), Zlemer-Schacht (1625/290, 104 m Länge, 33 m Tiefe), Schwarzbeerschacht (1625/291, 26 m Länge, 13 m Tiefe), Schneetrichterschacht (1625/311, 22 m Länge, 18 m Tiefe) und Kleiner Brunnen (1625/431, 14 m Länge, 8 m Tiefe). Weiters wurde die altbekannte, am Nordufer des Schwarzensees gelegene Grubsteinhöhle (1625/63) weiter erforscht und auf eine Länge von 130 m bei einer Niveaudifferenz von +28 m vermessen. Damit konnten in einer Woche insgesamt 720 Meter Neuland in 15 Höhlen dokumentiert werden.

Im nördlichsten Bereich des Gebietes „In den Karen“, in der Nähe des Schwaigbrunn, wurden in über 2000 m Seehöhe mehrere Schächte entdeckt und eingemessen. Einer davon, der Verzwickte Schacht (1625/430) wurde erforscht und auf eine Länge von 155 m bei einer Niveaudifferenz von -67 m vermessen. Leider endet der sehr stark beweterte Schacht in einer gefährlichen und vermutlich unüberwindbaren Versturzzone. In

dem etwas weiter südlich gelegenen Ozonloch (1625/406) gelang es, durch teilweise sehr geräumige Schächte bis in eine Tiefe von 186 m vorzudringen. Seilmangel stoppte den Vorstoß in einem über 60 m tiefen Direktschacht. Die starke Wetterführung und die Lage nähren die Hoffnung, bald eine Verbindung zum DÖF-Sonnenleiter-Höhle system herstellen zu können. Die Gesamtlänge des Ozonloches stieg um 184 m auf 288 m.

In der Unteren Brettstein-Bärenhöhle (1625/33) wurde eine Reststrecke vermessen. Dies erbrachte einen eher bescheidenen Längenzuwachs von 31 Metern, so dass die vermessene Gesamtlänge der Höhle auf 4493 m stieg. Die Niveaudifferenz blieb mit -218 m unverändert.

Die Forschungsarbeiten im Weißenbacher Höhlenprojekt (WCP) wurden schwerpunktmäßig im Gebiet des Torkoppens und auf der Nordseite des Kosenspitzes und Angerkogels fortgesetzt. Dabei konnte die Bärriesselhöhle (1634/129) auf eine Länge von 99 m bei einem Gesamthöhenunterschied von 18 m erforscht und vermessen werden. In der nur etwa 50 m davon entfernten Kleiberhöhle (1634/130) ergab die Vermessung 32 m Länge; die „Kleine Höhle“ (1634/131) weist 11 m Länge auf. In der Nazogelhöhle (1634/62) konnten die Vermessungsarbeiten abgeschlossen werden; sie hat nun eine Länge von 238 m bei 63 m Gesamthöhenunterschied. Mit der Vermessung des Hoffnungsschachtes (1634/115) wurde ebenfalls begonnen. Der stark bewetterte Schacht liegt am Ende der Torriesen in 1821 m Seehöhe in unmittelbarer Nähe des Torkoppenschachtes (1634/122) und der Torkoppeneishöhle (1634/100). Eine Verbindung dieser drei Höhlen ist nicht ausgeschlossen. Bei zwei Touren konnten Strecken mit 402 m Länge vermessen werden; die Tiefe beträgt derzeit 146 Meter. Es gibt mehrere vielversprechende Fortsetzungen, die das Ziel für die nächsten Forschungsarbeiten sein werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsarbeit war die Unterstützung der sehr erfolgreichen wissenschaftlichen Grabungen der Univer-

sität Wien in der Großen Ochsenhalthöhle (1634/40).

Im Zuge des Projektes „Aquarius“ fanden wieder mehrere Tauchgänge im Wassermannloch (1741/6) bei Eisenerz statt. Dabei wurden erneut Wasser- und Sedimentproben genommen und die biologischen Untersuchungen fortgesetzt. Der im Vorjahr hinter dem Siphon installierte Langzeit-Datenlogger wurde geborgen und ausgewertet. Im 1. Siphon gelang es, eine etwa 20 m lange, bisher unbekannte Seitenstrecke zu entdecken. Die vermessene Gesamtlänge des Objektes lag Ende 2002 bereits über 800 m. Bei einem Tauchgang im Endsee des Pießlingursprungs (1636/3) gelang es die Hauptfortsetzung der Höhle zu entdecken. Ein geräumiger Unterwassergang führt von dort in Richtung Süden. Er konnte auf eine vorläufige Länge von 66 m bei einer Tiefe von 32 m erforscht und vermessen werden. Der Gang setzt sich geräumig weiter in die Tiefe fort.

Die im Vorjahr installierte Messsonde im Hirschbrunn (1546/1) bei Hallstatt wurde leider durch das ungewöhnlich starke Hochwasser im August stark beschädigt. Infolge dessen mussten das Messgerät und etwa 40 m Unterwasserkabel im Zuge eines Tauchganges aus der Quelle ausgebaut werden. Für 2003 ist die Montage einer neuen Sonde vorgesehen.

Am Dachstein wurden im Bereich des Hochecks südlich des Ödensee zwei Geländeerkundungen unternommen. Dabei gelang es, mehrere Schächte zu entdecken und mittels GPS einzumessen. Weiters wurde eine neue Höhle, der Hocheckschacht (noch ohne Katasternummer) erkundet.

Die schon vor Jahren bei einer Klettertour gefundene Ülinghöhle (1624/194) wurde erstmals befahren und teilweise vermessen. Um den mitten in der imposanten Trisselwand gelegenen Eingang zu erreichen, ist es notwendig, über 200 Höhenmeter im III.-IV. Schwierigkeitsgrad emporzuklettern. Die Befahrung der Höhle selber stellt ebenfalls hohe technische Ansprüche, da sie rein kluft-

gebunden ist und mehrere schwierige Schachtquerungen beinhaltet. Umkehrpunkt war eine weitere Kletterstelle. Als besonders unangenehm stellte sich auch die teilweise orkanartige Wetterführung in dieser interessanten Höhle heraus. Diese erste Tour erbrachte eine Länge von 112 m bei einem Gesamthöhenunterschied von 18 Metern. In Tirol konnten Erforschung und Vermessung der Erzlöcher (1144/9) bei Vils zum Abschluss gebracht werden. Dabei wurden 83 m neu vermessen, wodurch die Gesamtlänge der Höhle auf 227 m stieg. Die Tiefe erhöhte sich auf -33 m.

An Veranstaltungen der Höhlenrettung beteiligten sich wieder zahlreiche Vereinsmitglie-

der. Bei der Höhlenrettungsübung im Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (1742/1) bei Eisenerz und beim Herbstkurs auf der Schneeralpe wirkten mehrere Vereinsmitglieder als Ausbilder mit.

Bereits ein Fixtermin ist die Fahrt zur italienischen Höhlenforschertagung im Herbst, welche diesmal in Montello in Norditalien stattfand. Sechzehn Vereinsmitglieder beteiligten sich an der Veranstaltung und betreuten so wie jedes Jahr einen Verkauf- und Präsentationsstand im Festzelt.

Den gemütlichen Abschluss des Vereinsjahres bildete die traditionelle Weihnachtsfeier im Ligloch (1622/1).

*Robert Seebacher (Bad Mitterndorf)*

#### SCHUTZVEREIN RETTENWANDHÖHLE (KAPFENBERG)

Am 6. April 2002 wurde das neue Vereinslokal in der Dr.-Karl-Renner-Volksschule in Kapfenberg, in welche im Jahr zuvor übersiedelt werden musste, in Anwesenheit der Kulturstadträtin feierlich seiner Bestimmung übergeben. Anschließend fand eine Führung durch das Archiv und die Schausammlung statt.

Am 26. April wurde auf der Burg Oberkapfenberg das Bronzebeil aus der Urnenfelderzeit präsentiert, das im Vorjahr von einem Höhlenführer in der Nähe der Rettenwandhöhle gefunden worden war. Bei dieser Veranstaltung referierte ein Vertreter des Bundesdenkmalamtes über die geschichtlichen Hintergründe des Fundes, die Kulturstadträtin von Kapfenberg dankte für die gewissenhafte Forschung und der Finder selbst ging auf die Fundumstände ein.

Der Verein war bei der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Wörgl (Tirol) und beim Schauhöhlenseminar

in Alland (Niederösterreich) durch den Berichterhalter vertreten. Ein Vereinsmitglied nahm an der Schulungs- und Forschungswoche auf dem Krippenstein teil und beteiligte sich an zahlreichen Forschungsfahrten des Vereins für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St.Lorenzen im Mürztal). Im Verlaufe eines zweitägigen Ausfluges in den Mährischen Karst besichtigten die Teilnehmer die Katharinenhöhle, die Punkwahöhle, die Macocha, die Sloup-Sosuvka-Höhle und die Höhle Balcarka.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die gemeinsame Weihnachtsfeier des Vereins für Höhlenkunde Langenwang und des Vereins für Höhlenkunde „Höhlenbären“ in der Rettenwandhöhle ausgerichtet. Auch der Schutzverein Rettenwandhöhle selbst schloss das Vereinsjahr mit seiner traditionellen Weihnachtsfeier ab.

*Michael Riedl (Kapfenberg)*

#### LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN WIEN UND NIEDERÖSTERREICH

Die Zahl der im Arbeitsgebiet des Landesvereines erfassten Höhlen stieg im Jahr 2002 um 47 auf 4503. Im Taubenloch (1816/14) im

Ötscher wurde bei einer Forschungsfahrt in die tagfernen Teile ein großräumiger Tunnel vermessen, was einen Ganglängenzuwachs

von 182 Metern brachte (neue Gesamtlänge des Ötscherhöhlensystems 26570 m). Im Pfannloch (1816/55) konnte im Bereich des Donnerdomes und in Canyonstrecken Neuland begangen und zum Teil vermessen werden, was die Gesamtlänge auf 4660 m erhöhte. Auf der Kräuterin gelang die Wiederauffindung der Langer-Drachenhöhle (1812/85); die Vermessung dieser Schachtdoline mit der anschließenden Eishalle ergab 111 m Länge und 36 m Tiefe. Am Dürrenstein konnte im Lichtkegelschacht (1815/322) am Grund des eingangsnahen Lichtkegeldomes eine Engstelle überwunden und damit eine Schachtzone angefahren werden, die den tiefsten bekannten Direktabstieg in Niederösterreich aufweist. Dieser ist bis jetzt auf 120 m Tiefe vermessen, dürfte aber zwischen 150 und 200 m tief sein. Die Länge des Lichtkegelschachtes beträgt derzeit 416 Meter, die Tiefe 253 Meter. Am Oisberg wurde im Kalkgrubenschacht (1825/9) weitergeforscht, wodurch die Länge auf 130 m und die Tiefe auf 37 m stieg. Der Ofenbergcanyon (1826/40) bei Opponitz ist 64 m lang und weist einen Höhenunterschied von 16 Meter auf. Bei Hollenstein an der Ybbs wurde die episodisch aktive Frenzsattel-Quellhöhle (1821/40) aufgefunden und mit 38 m Länge vermessen. Bei Göstling an der Ybbs führten Erweiterungsarbeiten in den Aschenmoosponoren I und II (1822/18 und 19) zu bemerkenswerten Längenzuwächsen. Der Ponor I ist nunmehr 92 m lang und 56 m tief, der Ponor II 57 m lang und 18 m tief. Im Schneeberggebiet wurde auf der Gahnsleiten in 913 m Seehöhe die thermal beeinflusste, 15 m lange Sturmspalte (1854/305) entdeckt; bei Minusgraden der Aussenluft entströmt ihr ein +10° C warmer Luftstrom. Im Hochschwabgebiet wurde im Furtowischacht (1744/310) im Polsterkar weitergeforscht und dabei mit 713 m Tiefe in einem Seitenschacht ein Endpunkt erreicht. Weitere Vorstöße müssen nun im wasserführenden Hauptschacht ab -600 m ansetzen. Die Länge der Höhle beträgt bislang 1448 Meter. In diesem Gebiet wurden auch noch zwei Mittel-

höhlen vermessen. Im zentralen Hochschwabgebiet wurde im Rahmen einer karstmorphologisch-tektonischen Kartierung für die Wiener Wasserwerke von Lukas Plan nicht weniger als 318 großteils schachtartige Höhlen entdeckt, von denen 14 erforscht und großteils vermessen wurden. Die Grotta Azzurra (1744/419), ein Gang mit kleinem Eisse, der durch zwei riesige Einbrüche zugänglich ist, brachte 122 m Länge und 33 m Tiefe. Bedeutend ist auch der Tremmlschacht-413 (1744/413), ein sich flaschenförmig erweiternder Schacht mit Eisverschluss, in dem 130 m Tiefe erreicht wurden (Länge 162 m). Erwähnenswert sind auch der Rotgang-Schacht-62 (1745/62) mit 50 m Länge und 62 m Tiefe und der Rotgang-Schacht-63 (1745/63, Länge 61 m, Tiefe 51 m). Die Forschergruppe Neunkirchen hat ihre Forschungen im westlichen Hochschwabgebiet fortgesetzt; sechs Schachthöhlen im Bereich der Pfäffingalm wurden vermessen, wobei der PFA-Schacht-411 (1744/411) mit 52 m Gesamtlänge der bedeutendste ist.

Bei einer einwöchigen Expedition in die Hochtorggruppe im Nationalpark Gesäuse unter Leitung von Eckart Herrmann konnten rund 40 Höhlen neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen werden. Von den 21 vermessenen Objekten ist der Seekarschacht III (1712/33) mit über 400 m Länge und fast 200 m Tiefe das größte. Trotz teilweise winterlichen Wetters konnten auch Höhlen in der Dachl-Nordwand bearbeitet werden.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) wurden im Südsystem und im Himmels-canyon Vorstöße unternommen und die Neuvermessung des Wiener Labyrinths abgeschlossen, womit sich die Gesamtlänge auf 58003 m beläuft. Die Weiterforschung in der Weissbierhöhle (1547/171) ergab eine Ganglänge von 812 m und eine Tiefe von 202 m, wobei die Distanz zum Däumelkogelschacht der Dachstein-Mammuthöhle nur mehr je 100 m in Entfernung und Höhe beträgt. Bei der Schulungswoche am Dachstein (Krippenstein) wurden 11 neue Höhlen

lagemäßig eingemessen und die Juliahöhle (1547/149) auf 1183 m „verlängert“.

In der Tauplitz-Schachtzone gab es im System des Burgunderschachtes (1625/20) interessante Ergebnisse; im Glykolschacht konnte mit Einsatz einer Bohrmaschine stark bewettertes Neuland erschlossen werden, welches nach Norden zieht, wo aber eine Versturzone das Weiterkommen hemmt. Die Verlängerung dieses Höhlensystems auf 17124 m resultiert aber hauptsächlich aus dem Zusammenschluss mit der Mike-Häusler-Höhle, welche anfangs der Neunzigerjahre entdeckt und teilweise erforscht worden war. Das System des Burgunderschachts hat nunmehr 34 bekannte Eingänge, mehr als jede andere österreichische Höhle.

Im Laufe des Jahres wurden fünf Vereinsexkursionen durchgeführt, die reges Interesse fanden. Die Höhlenrettung veranstaltete eine

Bergeübung im Trockenen Loch (1836/34) und eine Tauchübung in der Miralucke (1867/8), wobei es vor allem um die Zusammenarbeit von Rettungstauchern und Höhlenrettern ging. Das alljährliche österreichische Schauhöhlenseminar – diesmal mit einem Katasterführerseminar gekoppelt – fand in Alland im Wienerwald statt und wurde wie immer vom Verband österreichischer Höhlenforscher, der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich organisiert.

Der 58. Jahrgang der „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschien wieder mit 11 Hefen und 156 Seiten Gesamtumfang. Einige Lichtbildvorträge bereicherten das Vereinsgeschehen.

Wilhelm Hartmann (Wien)

#### ZWEIGVEREIN HÖHLENKUNDE IM SPORT- UND KULTURVEREIN „FORSCHUNGSZENTRUM SEIBERSDORF“

Im Berichtsjahr wurden von den 41 Mitgliedern 180 Höhlenfahrten gemeldet, bei denen über 450 Höhlen befahren wurden. Im Ausland wurden Höhlenfahrten in Slowenien, Italien, Ungarn, Slowakei, Griechenland, Deutschland, Oman, Türkei, Weissrussland, Island, Portugal und Japan durchgeführt. Einige Mitglieder nahmen im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeiten an Grabungen in der Ochsenhalthöhle in der Steiermark und in der Ajdovska jama in Slowenien teil. Einige Mitglieder besuchten auch die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Tirol, ein Höhlenbären-Symposium in Laichingen (Deutschland) und die Alkadi-Tagung zur Geschichte der

Höhlenforschung im Raum der Alpen, Karpaten und Dinariden in Italien.

Eine höchst erfolgreiche Vereinsfahrt führte im Mai in den ostslowakischen Karst, wo neben dem Besuch vieler Höhlen auch Wert auf kulturelle Besichtigungen gelegt wurde. Auch eine Höhlenfeier mit vorangehenden Höhlenexkursionen im Raum Baden wurde von vielen Mitgliedern und Freunden besucht. Eine rege Vortrags- und Führungstätigkeit mit über 3000 Teilnehmern rundete die Aktivitäten der Vereinsmitglieder ab.

Für den Verband wurden wieder fünf Ausgaben der Verbandsmitteilungen im Forschungszentrum hergestellt und zur Verteilung gebracht.

Herbert Kalteis (Seibersdorf)

#### TAUCH- UND FAHRTENCLUB „HANNIBAL“ (WIEN)

Bei 78 Höhlenfahrten der Clubmitglieder wurden 282 Höhlen im In- und Ausland besucht. Elf Vortragsabende im Clublokal wiesen 157 Besucher auf. Mitglieder des

Clubs hielten 36 Vorträge zu den Themen Fledermausschutz, Höhlenschutz und Naturschutz vor insgesamt 1327 Besuchern. Fünf Mitglieder gestalteten 21 Führungen

mit 796 Teilnehmern für das Zoologische Institut der Universität Wien, die Pädagogische Akademie des Bundes in Wien, alpine Vereine, Schulen und Seniorengruppen.

Bei Höhlenbegehungen und Kontrollfahrten wurden 9223 Fledermäuse von 18 verschiedenen Arten beobachtet. Diese Ergebnisse wurden – ebenso wie die Beobachtungen anderer Säugetiere, Amphibien und Insekten in Höhlen – an die zuständigen Naturschutzbehörden und an die Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums in Wien weitergeleitet.

Die traditionelle Höhlenreinigungsfahrt im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ hatte diesmal die Höhlen im Kurpark von Baden bei Wien zum Ziel. Gesäubert wurden Südliches Sturzloch (1912/38 a), Nördliches Sturzloch (1912/38 b), Staffelhöhle (1912/30), Winschloch (1912/35), Putscharnerlucke (1912/23), Franzosenhöhle (1912/6), Franzosenschluf (1912/7), Prandsteinhöhle (1912/20), sowie eine kleine Höhle ohne Katasternummer im oberen Bereich der Andreas Hofer-Zeile. Die fachgerechte

Entsorgung des reichlich geborgenen Mülls übernahm das Stadtgartenamt Baden.

Die Sonderausstellung „Aus dem Leben der Fledermäuse“, die der Club gemeinsam mit dem Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum unter Mitwirkung der Säugetiersammlung und der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien gestaltete, war ein voller Erfolg. Bis zum Jahresende 2002 wurden von den Clubmitgliedern bei 51 Führungen für Besuchergruppen 802 Personen geführt (die Zahl der Einzelbesucher ist noch nicht erfasst).

Die Arbeiten für den zweiten Band des Verzeichnisses der Höhlen und Stollen des Burgenlandes wurden fortgesetzt. Bei der vorweihnachtlichen Feier zum Abschluss des Arbeitsjahres in der Hartlucke (2911/38) bei Eisenstadt kamen rund 80 Teilnehmer. Am Gelingen der stimmungsvollen Feier hatten wie in den Vorjahren die Schüler der Volksschule Eisenstadt-Bahngasse mit ihrem Fledermauslied und –tanz großen Anteil.

*Erich Keck und Anton Mayer (Wien)*

## KURZBERICHTE

### **Fünfundsiebzig Jahre Höhlenschutz in Österreich – ein Rückblick**

Am 28. Juni 1928 verabschiedete der Nationalrat der Republik Österreich mit den Stimmen aller im Parlament vertretenen Parteien das Naturhöhlengesetz (Abb.1). Dieses Gesetz stellte zunächst eindeutig klar, dass Höhlen und die mit ihnen in ursächlichem Zusammenhang stehenden Karsterscheinungen dem Denkmalschutz und damit in jeder Hinsicht in erster Linie den Behörden des Bundes und nicht der Gesetzgebung der einzelnen Bundesländer unterliegen sollten. Es begnügte sich aber nicht damit, die Schutzwürdigkeit einzelner Höhlen einmal

festzustellen, sondern sah in vielen Details eine ständige Betreuung geschützter Höhlen vor. In besonderer Weise galt dies für die Schauhöhlen, bei denen das bei der Höhlengesetzgebung federführende Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft auf die besonders aus dem klassischen Karst vorliegenden reichen Erfahrungen des k.k. Ackerbauministeriums in der österreichisch-ungarischen Monarchie zurückgreifen konnte. Das Naturhöhlengesetz war weltweit eines der ersten - wenn nicht das erste - Gesetz, das einen umfassenden Schutz von Höhlen auf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [054](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Andreas, Sulzbacher Kurt, Knoll Eduard, Seebacher Robert, Riedl Michael, Hartmann Wilhelm [Willi], Kalteis Herbert, Keck Erich, Mayer Anton

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 2002 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen \(II\) 45-54](#)